

handelt. Dazu kommen die erlesenen Bilder, die den Text illustrieren. Dieses Prachtwerk hat in unserer Zeit, die durch eine gewisse Kirchenmüdigkeit gekennzeichnet ist, eine besondere Aufgabe zu erfüllen.

In einem neuen, volkstümlichen Marienbuch führt uns Rathgeber an zahlreiche Marienwallfahrtsorte in aller Welt. Von den außerdeutschen Gnadenstätten konnten nur die bekanntesten aufgenommen werden. Mit Rücksicht auf den Leserkreis wurden die deutschen, besonders die süddeutschen Wallfahrtsorte bevorzugt. Die einzelnen Orte sind in Gruppen zusammengefaßt, denen jeweils eine Einführung vorangestellt wurde, die eine Seite der Marienverehrung besonders hervorhebt. Gelegentlich eingestreute kleine Erzählungen und Gedichte lockern den Text auf und sorgen für Abwechslung. Von den österreichischen Marienwallfahrtsorten sind vertreten: Mariazell, Maria-Taferl, Maria-Trost bei Graz, Pöstlingberg bei Linz, Maria-Saal in Kärnten und Maria-Plain. Gut ausgewählte Bilder bringen uns die einzelnen Gnadenstätten noch näher. Wir erhalten in dem schönen Band ein eindrucksvolles Bild von der katholischen Volk tief verankerten Marienverehrung und gewinnen darüber hinaus auch Belehrung und Erbauung. Beide Bände eignen sich auch wegen ihrer hervorragenden Ausstattung ganz besonders zu Geschenkzwecken.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Österreichische Kirchenmusik. Werden — Wachsen — Wirken. Von Ernst Tittel. (Schriften des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für die Länder der deutschen Sprache, Bd. 2.) (XII u. 394.) Wien 1961, Verlag Herder. Leinen S 120.—, DM/sfr 20.—.

Der Verfasser, Wissenschaftler, Lehrer und Komponist an der Musikakademie in Wien, hat mit diesem Buch seinen vielen Veröffentlichungen einen krönenden Abschluß gegeben. Mit der reichen Geschichte der Kirchenmusik im Musikland Österreich wurde vielfach auch die Zeitgeschichte mitgezeichnet. Es ist hochinteressant, von den Anfängen der Kirchenmusik in den Klöstern zu erfahren. Die Anfänge des liturgischen Spieles und des Dramas werden aufgezeigt, der beginnenden Mehrstimmigkeit und des Kirchenliedes wird gedacht. Später ist es dann der Hof, der zusammen mit der höfischen Musik auch die Kirchenmusik fördert. Wir erleben Spätgotik, Renaissance, Barock. Breiten Raum nimmt selbstverständlich im Rahmen einer österreichischen Musikgeschichte die Wiener Klassik ein. Die Kirchenmusik der Meister jener Zeit erklingt ja heute noch. Zuletzt beschäftigt sich der Verfasser mit dem bürgerlichen Kulturkreis und schreitet weiter in unsere Zeit, die selber liturgisch und kirchenmusikalisch wohl einen geschichtlichen Wendepunkt darstellt. Einer solchen Zeit des teils notwendigen, teils gewollten Neuwerdens schadet es wahrlich nicht, sich noch rechtzeitig der großen Vergangenheit zu besinnen und so das Gute und Wertbeständige auch weiterhin zu sichern. Über jetzt lebende Kirchenmusiker wird das Urteil natürlich vielfach von gedruckten Werken abgeleitet, was wohl einen zu kleinen Einblick in deren Schaffen gewährt.

Zum Schlusse sei Tittels notwendiges Buch wärmstens empfohlen, und zwar seiner verständlichen Darstellungsweise wegen nicht nur für Fachleute. Es eignet sich nach den Kirchenmusikern, Chorregenten, Organisten und Chorsängern sehr wohl auch für Priester, besonders die Pfarrer als „rectores ecclesiae eiusque musicae sacrae“, und für Theologen als Primizgeschenk.

Linz a. d. D.

Joseph Kronsteiner

Lexikon für Theologie und Kirche. Begründet von Dr. Michael Buchberger. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter dem Protektorat von Erzbischof Dr. Michael Buchberger †, Regensburg, und Erzbischof Dr. Hermann Schäufele, Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von Josef Höfer, Rom, und Karl Rahn, Innsbruck. Sechster Band: Karthago bis Marcellino. (16 Seiten und 1376 Spalten sowie 24 Tafelseiten und 10 farbige Kartenskizzen.) Freiburg 1961, Verlag Herder. Leinen DM 77.—, Halbleder DM 86.—.

Der sechste Band eröffnet die zweite „Halbzeit“ des weltbekannten Lexikons. Als Einbegleitung widmen Herausgeber, Schriftleitung und Verlag dem am 10. Juni 1961 heimgegangenen Gründer und Protektor des Werkes, Erzbischof Dr. Michael Buchberger von Regensburg, Worte ehrenden und dankbaren Gedenkens. Sein Name wird auch weiterhin mit dem führenden katholischen Fachlexikon unlösbar verbunden bleiben.

Auch im vorliegenden Band haben die 49 Fachberater mit einem großen, international zusammengesetzten Mitarbeiterstab wieder gediegene Arbeit geleistet und auch die neuesten Fragen und Probleme berücksichtigt. So spiegelt auch dieser Band den Fortschritt und die offenen Fragen wider, die die katholische Theologie heute mehr als früher als lebendige Wissenschaft erweisen. Schon bei einer flüchtigen Durchsicht fallen einem für die heutige Zeit besonders bedeutsame Artikel auf. Es sei beispielsweise erinnert an Katechese, Katholische Aktion, Kirche, Kolonialismus, Kommunismus, Konkordat, Konzil, Laie, Liturgische Bewegung, Luther. Für

das gewandelte Verhältnis der Konfessionen zueinander ist bezeichnend, daß einige Artikel auch Beiträge evangelischer Theologen enthalten.

Zu den großen Artikeln kommen wieder viele kleinere, die eine erste Information über Personen und Sachen bieten, die auch der Fachmann nicht immer im Gedächtnis behalten kann. Besondere Sorgfalt wird wieder den Bildtafeln und Karten zugewendet, die gegenüber den bisherigen Bänden vermehrt wurden. So sind, um ein Beispiel anzuführen, dem Kirchenbau 12 Tafeln mit 94 Bildern gewidmet, angefangen von einer Rekonstruktion von Alt-St.-Peter in Rom bis herauf zu modernen Kirchenbauten unserer Tage. So erfüllt auch dieser Band den Zweck des Werkes: in Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit auf knappem Raum sowohl dem Gelehrten wie dem Seelsorger eine Wissenshilfe für das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften handlich darzubieten.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Bücherkunde des katholischen Lebens. Bibliographisches Lexikon der religiösen Literatur der Gegenwart. Von Friedrich Rennhofer. (XII u. 360.) Wien 1961, Verlag Brüder Hollinek. Leinen S 320.—

Es ist das Verdienst des Verfassers, hier die sprichwörtliche Lücke geschlossen zu haben. Das Buch beschränkt sich auf die katholischen Publikationen der letzten zwei Jahrzehnte, soweit sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz erschienen sind. Trotz der Fülle von rund 10.000 Titeln will es keine restlose Vollständigkeit beanspruchen. Die Zusammenstellung erfolgt nach alphabetisch geordneten Schlagworten. Um die „Bücherkunde“ aktuell zu erhalten, ist die Herausgabe von Nachträgen geplant. Der Verfasser, Staatsbibliothekar an der Österreichischen Nationalbibliothek, hat ein Werk geschaffen, das Theologen wie praktische Seelsorger, aber auch gebildete Laien lebhaft begrüßen dürfen. Über seinen unmittelbar praktischen Zweck hinaus stellt es auch eine Einführung in die Vielfalt und den Reichtum katholischen Denkens dar.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Elektrischer Strom in unseren Kirchen

Von Josef Günther Lettenmair

Unter den Männern, die sich, beginnend mit dem 18. Jahrhundert, zunehmend mit der Erforschung der Elektrizität befaßten, befanden sich stets auch katholische Priester. Einer von ihnen, Abt J. Nollé, wurde auf Grund seiner Forschungsergebnisse zum Mitglied der Französischen Akademie der Wissenschaften ernannt, ebenso zum Mitglied der Königlich-englischen Sozietät der Wissenschaften. Seine Bücher, ins Englische, Holländische, Italienische und Deutsche übersetzt, regten in diesen Ländern viele Menschen an, Versuche auf elektrischem Gebiet zu machen.

Abt Nollé korrespondierte mit vielen anderen Forschern, darunter auch mit dem in Erfurt wirkenden Pater Andreas Gordon, der sich ebenfalls sehr mit der Erforschung der elektrischen Erscheinungen befaßte. Eines Tages teilte Pater Gordon dem Abte mit, es habe (man muß den Geist der Zeit berücksichtigen) bei einigen seiner Erfurter Mitbrüder und auch bei den Laien Bedenken ausgelöst, ob man als Katholik und Priester in die Geheimnisse der Natur eindringen, ob man als Priester auf dem Felde der Forschung bahnbrechend vorangehen dürfe. In seinem mit 20. März 1748 datierten Antwortschreiben drückte Abt Nollé seine Verwunderung darüber aus, daß solche Bedenken zu Erfurt bestehen und schrieb dann:

„Man gehet so weit, daß man sogar diese neue Naturlehre frommen und einfältigen Seelen verdächtig zu machen sucht, und man bemühet sich, alles wider Sie in Bewegung zu bringen, als wider einen gefährlichen Mann, der mancherley Neuerungen in Glaubenssachen einzuführen suche. Ist dann der kleine Welt-Theil, worinnen Sie sich aufhalten, in diesem Stücke kützlicher und empfindlicher als Welschland und Spanien, woselbst die neuere Naturlehre, wie sie es verdienet, aufgenommen worden? Seit wie lange ist es denn gefährlich, den Verstand der Catholischen in solchen Dingen aufzuklären, die der Urheber der Natur unseren Untersuchungen dargestellt hat? Heißt das auf eine würdige Weise von der

Eigentümer und Herausgeber: Die Professoren der Phil.-theol. Diözesanlehranstalt in Linz. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Maximilian Hollnsteiner, Linz, Harrachstraße 7. — Verlag und Druck: OÖ. Landesverlag, Linz, Landstraße 41. — Printed in Austria.